

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Draubananat

Schreibleitung und Verwaltung: Preberova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)
 Anzeigen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen
 Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 38

Celje, Sonntag, den 12. Mai 1935

60. Jahrgang

Absolute Mehrheit der Regierungsliste Jevtić

Das endgültige Wahlergebnis

Erst jetzt ist es möglich, die Wahlergebnisse aufzugliedern. Dabei ergibt sich, daß die Regierung ihre stärksten Mehrheiten in der Donaubanschaft (Woiwodina), in Serbien, Montenegro und Mazedonien (240.000 zu 44.000) erzielt hat, während in Bosnien das Verhältnis etwa 5 zu 3 ist und in Slowenien für Jevtić eine große Mehrheit erzielt wurde, die aber von einer Minderheit der Stimmberechtigten stammt. Die Liste Maček dagegen hat in Kroatien (Save-Banat) 336.000 gegen 157.000 Stimmen der Regierung bekommen und in Dalmatien (Küstenland-Banat) 111.000 gegen 48.000.

An der Tatsache einer absoluten Mehrheit der Regierung ist nicht zu rütteln, die Jevtić auch die überwiegende Mehrheit im Parlament sichert. Maček aber hat mit seinen 900.000 Stimmen gezeigt, daß er und daß die alten Parteien noch da sind, die im Wahlkampf als „reaktionär, separatistisch und staatsfeindlich“ bezeichnet worden waren.

Die Regierung hat in einer Erklärung die Bedeutung ihres Sieges unterstrichen und hervorgehoben, daß Herr Ministerpräsident Jevtić trotz kurzer Amtstätigkeit und knapper Wahlvorbereitung eine überwältigende Mehrheit bekommen habe. Man werde jetzt die sachlich-konstruktive Arbeit mit umso größerer Entschlossenheit fortsetzen. Die Opposition hat bisher zu dem Ergebnis noch nicht Stellung genommen; es bleibt abzuwarten, welche Folgerungen sie für eine parlamentarische Betätigung ziehen wird.

Amlich wird jetzt das Gesamtergebnis bekannt gegeben. Danach erhalten die Liste des Ministerpräsidenten Jevtić 1.738.390 Stimmen = 62,5 v. H., die Liste der verbündeten Opposition Maček, Davidović, Jovanović und Spaho 983.248 = 35,4 v. H., die Liste Maximović 32.720 = 1,18 v. H. und die Liste Ljotić 23.814 = 0,86 v. H. Insgesamt wurden 2.778.172 Stimmen abgegeben.

In der Draubanschaft sind (nach den Veröffentlichungen der Banalverwaltung in Ljubljana) von den 308.462 Wahlberechtigten 151.846 Stimmen = 47,67 v. H. abgegeben worden. Davon erhielt die Liste des Ministerpräsidenten Jevtić 125.178 (82,43 v. H.), die Liste der Opposition mit Dr. Maček 22.510 (14,82 v. H.) die Liste des Ministers Ljotić 2513 (1,65 v. H.), die Liste des Ministers Maximović 44 Stimmen (0,03 v. H.). Ungültig erklärt wurden 1601 Stimmen (1,07 v. H.).

Der staatliche Wahlausschuss stellte fest, daß in elf Orten die Wahl wegen entstandener Unordnung unterbrochen werden mußte. Aus diesem Grunde finden heute an diesen Orten, darunter auch in Karlovac und Bjelovar, Nachtragswahlen statt.

Die genaue Zuteilung der Mandate wird noch einige Tage auf sich warten lassen insofern des überaus verwickelten Zuteilungsmechanismus.

Die Balkankonferenz in Bukarest

Ministerpräsident und Außenminister Jevtić ist nach Bukarest abgereist, um an der dort stattfindenden Konferenz der Außenminister des Balkanblocks teilzunehmen. Mit ihm zusammen ist auch der griechische Außenminister Maximós nach Bukarest gereist.

Der am 10. Mai in Bukarest begonnene Konferenz des Ständigen Rates der Balkan-Entente wird in Beograder diplomatischen Kreisen große Bedeutung beigemessen. „Politica“ weist darauf hin, daß seit der letzten Konferenz der

Minister General Živković Vertreter des Ministerpräsidenten

Da Ministerpräsident und Außenminister Bogoljub Jevtić bestimmte Zeit im Ausland weilen wird, ist im Namen S. M. des Königs durch Erlass der Kgl. Regenten Heeres- und Marineminister Armeegeneral Peter Živković zum Vertreter des Ministerpräsidenten, Justizminister Dr. Kojić zum Vertreter des Außenministers ernannt worden.

Zusammenkunft Suvić - Jevtić?

Die Agentur „Radio“ (Paris) meldet aus Rom, in gut unterrichteten Kreisen rechne man mit der Möglichkeit einer Zusammenkunft zwischen Unterstaatssekretär Suvić und dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Jevtić in Italien. Diese Zusammenkunft soll bereits demnächst stattfinden.

Ohne tragfähige Grundlage

Jugoslawien und die österreichische „Unabhängigkeit“

Wir lesen in den „M. N. N.“: Zu den Besprechungen in Venedig liegt ein Wiener Bericht der „Politica“ vor, der sich mit den italienisch-ungarischen Unstimmigkeiten beschäftigt. Auch in Wien sei man besorgt, daß Ungarn sich von der Linie der römischen Protokolle entfernen könne. Wenn Schuschnigg Minister des Reichers gehofft hat, sich mit der Anpreisung des „unabhängigen“ Oesterreichs als Schutzwall gegen Pan germanismus und nationalsozialistische Irredenta der deutschen Volksgruppen besonderen Dank und Beifall zu verdienen, so sieht er in Hinblick auf Jugoslawien sich enttäuscht: „Politica“ gibt seine Erklärung knapp und kommentarlos wieder.

Und selbst das Zagreber „Morgenblatt“ stellt in seiner Ausgabe vom 6. Mai fest, „daß es an einer tragfähigen Grundlage der autoritären Regierung in Oesterreich fehlt. Zur echten Selbständigkeit Oesterreichs“, sagt das Blatt weiter, „gehört die innere Selbständigkeit, weil sie getragen sein muß von Regierung und Volk, von einer Regierung, die sich auf die freie und echte Zustimmung des Volkes stützt. Auf die Dauer können die Großmächte, kann auch Oesterreich selbst das Problem der vom Volk getragenen Regierung nicht vernachlässigen.“

Das ist die Wahrheit

Aus Südtirol wird uns geschrieben: Kurz vor seiner Verhaftung war der Südtiroler Abgeordnete v. Sternbach beim österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg und bat diesen, sich bei Mussolini für die Südtiroler einzusetzen. Der Erfolg war die Verhaftung und Verbannung.

Das also ist der wahre Grund und nicht das bewusste Schreiben der Deutschen Akademie in München, die Frhrn. v. Sternbach in Unbetracht seiner Verdienste um das Deutschtum zu ihrem Ehrenmitglied ernannte.

Balkan-Entente im November v. J. in Ankara sich in Europa Ereignisse von ungeheurer Bedeutung für die weitere Entwicklung der internationalen Lage ereignet hätten. In Bukarest werde man alle Umstände prüfen, unter denen sich diese Vänderungen in der internationalen Lage abgespielt haben und Beschlüsse über die heutige gemeinsame Haltung der Länder der Balkan-Entente fassen, um irgendwelche Ueberraschungen in diesem Teil Europas unmöglich zu machen. In Bukarest werde man den Entschluß der Länder des Balkanstatuts kundtun, in der Verteidigung des Friedens auszuharren und jede Möglichkeit zu verhindern, die den Frieden stören könnte.

Das große Mißverständnis

Die Toten stehen auf: Am 2. Mai ist in Paris ein russisch-französischer Beistandspakt unterzeichnet worden, dessen modernes Aussehen seine wahre Natur kaum verbergen kann. Gewiß kann es nichts Sensationelleres geben, als wenn Frankreich unter ausdrücklicher Berufung auf den Völkerbund es fertig bringt, die kommunistische Sowjetunion zum „Schutz des Friedens“ zu gewinnen. In Wirklichkeit erleben wir eine einfache Erneuerung des Bündnisses zwischen der Dritten Republik und dem Zaren, nur mit dem Unterschied, daß ein siegreiches Frankreich und nicht ein besiegtes zu diesem letzten Mittel greift. Die Erklärung hierfür liegt weniger in einer Angst um die französische Sicherheit am Rhein, die durch Festungswälle, Truppen und Fluggeschwader hinreichend geschützt ist, sondern vielmehr in einer höchst merkwürdigen Beurteilung der Lage in Osteuropa. Frankreich weiß sehr genau, wie unmöglich die Lage ist, die der Versailler Vertrag und seine Schwesterverträge in Osteuropa geschaffen haben. Anstatt aber alles daran zu setzen, daß eine friedliche Revision im Geist nachbarlicher Verständigung und nach dem Artikel 19 des Genfer Paktes ermöglicht wird, wartet die französische Politik fatalistisch auf den kommenden Konflikt aller gegen alle in Osteuropa. Das einzige, was Frankreich für die Zukunft vermeiden will, ist die Wiederholung des Mißgeschicks, das Kaiser Napoleon III. im Jahre 1866 erlebte, als Preußen bei Sadowa Oesterreich schlug und dadurch Frankreich überlegen wurde. Aus dieser historischen Erinnerung erklärt sich der verhängnisvolle Anachronismus, daß Frankreich ohne jede Not und trotz den bestehenden Sicherungen des Locarno-paktes ein Bündnis mit Rußland abschließt. Gestern noch schrie man in Paris nach mehr Sicherheit gegen einen deutsch-französischen Krieg, heute bereitet man sich auf die Perspektive eines deutsch-russischen Krieges vor, obwohl Deutschland und Sowjetrußland gar keine gemeinsame Grenze haben und Adolf Hitler einen Krieg in Europa als vollkommenen Wahnsinn leidenschaftlich ablehnt!

Seit 1919 vertrat das Inselreich England den Standpunkt, daß nur im Völkerbund und in der allgemeinen Abrüstung die Sicherheit Europas garantiert werden könnte. Heute rüstet England fieberhaft auf, vor allem in der Luft, und zwar mit der ausdrücklichen Begründung der „deutschen Gefahr“. Nun ist es allerdings schwer, in der deutschen Politik irgendeine Drohung gegen England zu entdecken. Die Regierung des Herrn MacDonald behauptet auch gar nicht, daß Deutschland aggressive Absichten hätte, und hütet sich sehr wohl, der französisch-russischen Allianz etwa beizutreten. Andererseits ist die englische Öffentlichkeit alarmiert durch die bloße Tatsache, daß Deutschland seit dem 16. März wieder eine Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft besitzt. Dabei schätzt Sir John Simon selbst, daß Deutschland nur etwa 800 Frontflugzeuge hat, statt Tausende, wie im britischen und französischen Parlament wiederholt behauptet wurde! In Berlin

hat der General der deutschen Flieger, Hermann Göring, vor der ausländischen Presse betont, daß die deutsche Luftwaffe zwar stark in der Verteidigung und durchaus modern sei, daß aber Deutschland nicht nur zu dem von England vorgeschlagenen Luftpakt, sondern zusammen mit den anderen Mächten Europas auch zu jeder Rüstungseinschränkung bereit ist. So darf man die Hoffnung nicht aufgeben, daß gerade England seinen vernünftigen Gedanken der gegenseitigen Rüstungseinschränkung wieder beleben wird. Denn auf diesem Wege ist die Sicherung des Friedens und die deutsch-französische Verständigung durchaus zu erreichen, während durch Allianzen nach dem Vorbild der französisch-russischen beides in Frage gestellt wird. Wenn Mr. MacDonald vor dem Unterhaus gesagt hat, England werde die neuen Beistandspakte rings um Deutschland „mit einem freundlichen Auge“ betrachten, so wäre in Englands und in Europas Interesse zu wünschen, daß dies vielmehr „mit einem wachsamem Auge“ geschähe. Denn Deutschlands Wehrmacht bedroht den Frieden ebenso wenig wie die französische oder italienische Armee. Die Gefahr liegt nur in den Bündnissen, die Europa in zwei Teile zerreißen und den Wahnsinn des allgemeinen Krieges planmäßig vorbereiten.

Dies ist das große Mißverständnis im gegenwärtigen Augenblick, daß man vielerorts die offene deutsche Politik in militärischen Dingen rücksichtslos bis zur Brutalität findet, obwohl man seit jeher wußte, daß das Versailler Rüstungsstatut ein Übel war, und jahrelang Klage geführt wurde über Deutschlands angebliche wehrpolitische Geheimnistuerei. Es besteht nicht nur ein völliges Mißverhältnis zwischen der Tatsache einer angemessenen deutschen Verteidigungskraft und der neuen Tatsache des französisch-russischen Bündnisses, sondern auch die englische Befürchtung, als wollte Deutschland die europäischen Rüstungen zu einer endlosen Schraube hochtreiben, läßt sich nicht aufrechterhalten. Bei seinen Anspielungen auf die Berliner Unterredung mit Adolf Hitler hat Sir John Simon soeben wieder zugegeben, daß es dem Deutschen Reichkanzler vor allem darauf ankommt, „die Haltung Deutschlands freimütig, vollständig und endgültig darzulegen“. Im gleichen Augenblick hat General Göring bei dem erwähnten Presseempfang kein Hehl daraus gemacht, wie persönlich unwürdig und national unmöglich ihm das Versteckspielen in Fragen der deutschen Verteidigung stets erschienen sei. Ist es nicht vielleicht wirklich besser, endlich einmal in ganz Europa die Karten offen auf den Tisch zu legen, statt das furchtbare Uebel des gegenseitigen Mißtrauens von Konferenz zu Konferenz, von den Westfragen über die Ostfragen zu den in Rom auf die Tagesordnung kommenden Fragen des Süd-

ostens immer weiter zu verschleppen? Die deutsche Regierung darf wohl die berühmte Gleichberechtigung auch in dem Sinn auffassen, daß sie ein Mindestmaß von Vertrauen für ihre Zukunftsabsichten be-

Abjluß in Venedig

Noch keine Formel für die „Nichteinmischung“

Konferenzen gehören eigentlich zum Saison-gewerbe. Man trifft sich im ersten Frühjahr auf der herrlichen Insel Isola Bella, genießt dann die Schönheiten Venedigs und geht Anfang Juni nach Rom, wo sich die alte Römerstadt mit dem Petersdom im Frühlingsglanze zeigt.

Ueber Venedig waren die Berichte wenig aufschlußreich. Worum es ging, verriet die französische Presse, denn: „Der Widerstand wird von Ungarn kommen.“ Dagegen wurde Oesterreich belanglos abgetan: Von österreichischer Seite sind keine Schwierigkeiten zu befürchten.“

Venedig sollte die Widerstände Ungarns vor der Donaokonferenz in Rom, deren Führung Mussolini für sich beansprucht, beseitigen. Es ist ein ganz alter Ladehüter, den wir bewusst hervorholen, der aber nichts an seiner Aktualität verloren hat, wenn wir erneut behaupten, daß ohne Deutschlands Beteiligung keine brauchbare Lösung des Donauproblems möglich ist, ein Gesichtspunkt, der von offizieller englischer Seite erst kürzlich anerkannt wurde.

Erläuterungen zum Donaupakt

Als der französische Außenminister Laval in Rom weilte, hat Mussolini den Plan eines Donaupaktes in die politische Debatte geworfen. Dieser Pakt sollte unter anderem die „Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs“ gewährleisten. Auch in Stresa wurde der Plan einer solchen Vereinbarung unterstrichen. Ueber die Oesterfeiertage war der österreichische Vizelanzler Starhemberg in Rom und unterhielt sich mit seinem Geldgeber, dem italienischen Regierungschef Mussolini, über rein innerösterreichische Fragen und vereinbarte mit ihm, was nun in Oesterreich zu geschehen habe. Es ist nun nichts davon bekannt geworden, daß Starhemberg in Rom einen Hinweis auf die Nichteinmischung Italiens um die innere Angelegenheit des österreichischen Staates erhalten habe. Die im Juni stattfindende Donaokonferenz hat mit diesen Vorgängen ein sonderbares Vorspiel und die Donaupaktpläne eine zwar überraschende, aber doch in ihrer Offenheit peinliche Erläuterung erfahren.

Falsche Gerüchte über Oesterreich

Die I. P. A. meldet: Die italienische Politik der österreichischen Regierung führt immer mehr zu einer Stärkung der Opposition. Die Spannungen innerhalb der Regierung nehmen katastrophale Formen an, denn man gelangt endlich zur Einsicht, daß Starhemberg das Land vollständig an Italien ausgeliefert hat. Den internationalen Verhandlungen über den Donaupakt sieht man in Oesterreich mit Bangen entgegen, da man überzeugt ist, daß durch einen solchen Pakt Oesterreich ein internationales politisches Objekt bleibt und dadurch der dauernden Einmischung fremder Staaten ausgeliefert ist. Re-

anspruch. Denn, wie gesagt, Deutschland glaubt trotz aller Enttäuschungen und Mißverständnisse nach wie vor an den Frieden, weil er die Grundvoraussetzung auch seiner nationalen Zukunft ist.

gierungskreise, die am gegenwärtigen Kurs unbedingt festhalten wollen, wollen nun der Gegnerschaft einen solchen Pakt dadurch mundgerecht machen, daß sie darauf hinweisen, es bestehe die Gefahr einer Aufteilung Oesterreichs, wenn man den Wünschen Italiens nicht nachkomme. Von einer Aufteilung Oesterreichs kann selbstredend nie die Rede sein. Mit derartigen falschen Gerüchten aber will die Regierungsgruppe um Starhemberg „beruhigend“ wirken.

Zahlen, die zu denken geben

Bei der letzten Volkszählung im Dezember 1930 hatte die Tschechoslowakei 14.729.000 Einwohner. Nach dem Stande von Ende 1934 hat sich auf Grund der natürlichen Bevölkerungsbewegung die Einwohnerzahl um 365.000 vermehrt, so daß jetzt die 15. Million um 95.000 überschritten ist. Außerordentlich lehrreich ist der verschiedene Grad der Zunahme in den einzelnen Teilen des Staates. Die Zunahme betrug in Böhmen 111.000 (1,5 v. H.), in Mähren-Schlesien 58.000 (1,6 v. H.), in der Slowakei 141.000 (4,2 v. H.) und in Karpathenrußland 54.000 (7,7 v. H.). Die Vermehrung der Bevölkerung ist also im äußersten Osten fünfmal größer als im Westen des Staates; die Hauptfiedlungsgebiete der Deutschen liegen im geburtenarmen Westen.

Die sudetendeutsche Geburtenüberschussziffer bleibt nicht nur hinter der tschechischen, sondern auch hinter der reichsdeutschen weit zurück. Die Ursachen hierfür sind Sprachgrenzlage, Verstädterung, Industrialisierung mit der ihr entsprechenden heutigen Arbeitslosigkeit und vor allem solche geistiger Natur, die nur auf dem Wege der Erziehung und religiös-sittlichen Erneuerung bekämpft werden können. — Es ist daher zu begrüßen, daß die Gesellschaft für deutsche Volksbil-

S/S KRALJICA MARIJA

die idealen, durch Güte und
äußerste Billigkeit bekannten

Mittelmeer-Fahrten

21. V. bis 4. VI. 1935: Spanien- und Riviera-Fahrt
5. VI. bis 22. VI. 1935: Konstantinopel, Varna
10. VII. bis 3. VIII. 1935: Spanien- und Afrika-Fahrt
4. VIII. bis 19. VIII. 1935: Sizilien-Reise
9. X. bis 29. X. 1935: Aegypten u. Palästina-Fahrt
von nur **Dinar 3.500** — aufwärts.

Die Reisen beginnen und enden in Sušak. Das Schiff hat nur 1. Klasse. Schwimmbassin, Tanzmusik u. s. w. an Bord. Freie Bahnfahrt auf der Rückreise.

Prospekte / Auskünfte / Platzsicherung / Valuten
Reise- und Verkehrsbüro „PUTNIK“
MARIBOR, Tel. 21-22. CELJE, Tel. 119

Das Lied der Mutterliebe

Wenn du noch eine Mutter hast,
So danke Gott und sei zufrieden;
Nicht allen auf dem Erdenrund
Ist dieses hohe Glück beschieden.
Wenn du noch eine Mutter hast,
So sollst du sie mit Liebe pflegen,
Daß sie dereinst ihr müdes Haupt
In Frieden kann zur Ruhe legen.

Selten ist wohl ein so hohes Lied der Mutterliebe erklingen wie dieses. Wer kennt es nicht? Bis um die Jahrhundertwende war es in allen Schulbüchern zu finden und wird allen Menschen aus jener Zeit im Gedächtnis sein, wenn auch vielleicht des Dichters Name Friedrich Wilhelm Kaulisch längst vergessen ist.

Ueber hundert Jahre sind es her, daß Friedrich Wilhelm Kaulisch in Roßwein in Sachsen als 15. Kind in dritter Ehe des Seifensieders Friedrich Adolf Kaulisch geboren wurde. Seiner Mutter war er als einzigstes von sieben Kindern am Leben geblieben. So gab sie wohl alle ihre Liebe und angstvolle Sorge ihm, der mit zärtlicher Liebe an ihr hing.

Kaulisch hat eine ganze Reihe wunderfeiner Gedichte und Novellen geschrieben. Mögen auch seine anderen Dichtungen der Nachwelt verklungen sein, daß er dem heiligen Gefühl der Mutterliebe so berechtigt Ausdruck verlieh in tiefempfundenen und zu Herzen gehenden Worten, macht ihn unvergessen und Lied und Dichter sollen auch einer jungen Generation erhalten bleiben.

Dieser Sonntag gilt der Mutter

Besinnliches zum Muttertag am 12. Mai

Jeder Mensch, auch der beste und gütigste, verfällt einem Fehler: was er alltäglich um sich hat, schätzt er nicht mehr. Ist es etwas Kostbares, so bettelt er sich wohl in das Gefühl, es zu besitzen, zu hegen. Aber Höhepunkte des Empfindens sind selten. Die Gewohnheit hat eine überwuchernde Macht.

So geht es auch mit der Liebe und Dankbarkeit für die Mutter. Wir wissen alle — das Beste, das wir im Leben haben, ist sie. Doch wo bleibt die große Dankbarkeit, die wir ihr schulden, wo die tiefe Liebe, die wir täglich, stündlich zeigen müßten? Gewiß, sie ist da. In unserem Herzen. Aber das ist nicht genug. Wir müssen die Liebe beweisen, sie

vom Herzen in die Augen heben, in Worte und Taten kleiden. Darum ist es gut, daß es auf unserem Weg Stationen gibt. Stationen der Besinnung. Der Einkehr in uns selbst. Allerheiligen ist so. Und so ist auch der Muttertag.

Vor allem ist diesmal Besinnung notwendig. Wir stehen an einer Wende unseres Geschicks. Mutter und Kind — diese Zweifelt umschließt das Schicksal einer Nation. Und wie die Mutter, als die Seele des Hauses, die Erzieherin der Kinder, es in Händen hält, wie die nächste Generation und mit ihr die Zukunft des Vaterlandes sein wird, so tragen auch Sohn und Tochter Verantwortung mit für Sitte und Liebe im Heim.

Wir haben in den letzten Jahren viele Mütter klagen hören. Manche, die nicht klagen, hatten traurige Augen und einen bitter verschlossenen Mund. Es waren die Mütter, über die der verworrene Sinn einer Jugend hinweggestürmt war, die nichts mehr anerkennen wollte. Die Mutter war „rücksichtslos“. Die Mutter „verstand nichts“. Sie gehörte einer unrettbar altmodischen Zeit an. Vielfach wurde sie belächelt, nicht selten sogar verlacht. Nur daß sie am Abend, todmüde, treulich Strümpfe flickte, daß sie alles in Ordnung hielt und die Lieblingsspeisen kochte — ja, das nahm man trotzdem gern an. Die Mutter war häufig herabgeunken zum Hausgeist.

Der Muttertag ist eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes.

Die „Weihstunde“ der Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes ist eine Angelegenheit unserer deutschen Volksgruppe.

Weihstunde

Drum also: Wohin am Abend des 11. Mai? Zur „Weihstunde“ in den Kinosaal des Hotels Stoberne. Niemand bleibe daheim!

Beginn Punkt 20 Uhr. — Karten im Sportgeschäfte Krell und an der Abendkasse.

dung in der Tschechoslowakei auf ihrer Zehnjahresfeier in Verbindung mit der 19. Arbeitsgemeinschaft sudetendeutscher Volksbildner und Schularbeiter in Reichenberg die sudetendeutschen Bevölkerungsfragen in den Mittelpunkt der Tagung rückte.

Lied und Sport

Allmählich werden jetzt auch die kleineren deutschen Siedlungen in Slawonien in die Volkwerdung unseres jugoslawischen Deutschtums einbezogen. In Urbica, Kula und Poreč wurden Ortsgruppen des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes gegründet. In Kula wirkte die Sängerschar der Ortsgruppe Darlovac durch Darbietungen deutscher Volkslieder, Volkstänze und Volksspiele mit und erweckte damit große Begeisterung.

Einen 4. Sportführer-Lehrgang hält der Verband der Deutschen Sportvereine im Schwäbisch-deutschen Kulturbund vom 26. bis 30. Mai in Kuma (Slawonien) ab.

Südtirol im Jahre 1935

Jeder deutsche Italienreisende sollte vor Antritt seiner Fahrt die kleine, soeben erschienene Schrift „Südtirol im Jahre 1935“ lesen. Er braucht dann, wenn er in das Land südlich des Brenners kommt, nicht lange zu fragen und dadurch sich und anderen Angelegenheiten zu bereiten, sondern er weiß von vornherein, worum es sich heute bei den italienischen Maßnahmen zur Unterdrückung des Südtiroler Deutschtums handelt. Die Bilder vom zerstörten Laurinsbrunnen, von der Fortschaffung des Denkmals Walthers von der Vogelweide, vom Umbau des Bozener Museums im italienischen Stil u. a. m. reden eine eindringliche Sprache.

Die Nachrichten über die Verbannung und Freilassung des ehemaligen Vertreters der Südtiroler in der römischen Kammer, Dr. Paul Freiherr von Sternbach, widersprechen sich. Er befindet sich zwar nicht mehr an seinem ersten Verbannungsort auf Sizilien, sondern wurde nach Frascati bei Rom gebracht.

Die aus der Meraner Wandelhalle entfernte Büste des Herzogs Karl Theodor von Bayern wurde, wie wir bereits gemeldet haben, wieder aufgestellt, offenbar auf eine vom italienischen Königshaus eingelegte Verwahrung hin. Leider hat Walther von der Vogelweide keinen so hohen Fürsprecher!

In Lang bei Meran wurde von der Behörde das von deutschen Wohltätern gestiftete

Waisenhaus beschlagnahmt, in dem zuletzt 30 arme Waisenkinder von den Klosterfrauen des Deutschen Ritterordens unterrichtet wurden.

Eine notwendige Maßnahme

Wie gemeldet, ist in Wien ein dortiges Zeitungsorgan von nicht sehr gutem Leumund — es handelt sich um das Mittagsblatt „Die Stunde“ — wegen einer gehässigen Karikatur Adolf Hitlers gemahngestellt worden. In Deutschland sind kürzlich einige Boulevard-Blätter in Berlin kurzerhand beseitigt worden, die mit ihrer Mischung aus Skandal und Geschäft ein öffentliches Nergernis darstellten. Es wäre an der Zeit, daß in anderen Ländern die bloße antinationalsozialistische Gesinnung kein Freibrief mehr wäre für journalistische Leistungen niedrigster Art. Besonders widerwärtig werden solche sogenannten Zeitungen für den Ruf des journalistischen Standes dann, wenn es ein öffentliches Geheimnis ist, daß sie mehr oder weniger vollständig in Händen eines fremden Staates sind. Die Politik sollte eigentlich nie ein Zeitungsgeheimnis sein, aber erst recht nicht in Zeiten wie heute, wo es den Völkern um ernste Entscheidungen von allergrößter Tragweite geht. Niemand dient seinem Standpunkt, wenn er sich über jede Zurückhaltung hinwegsetzt und den Gegner planmäßig mit Schmutz bewirft.

Aus einer österreichischen Minister-Rede

In einer großen Bauernkundgebung in Innsbruck erklärte kürzlich der Landwirtschaftsminister Reither u. a.:

„Die Heimwehr hat in Niederösterreich versucht, die Sturmsharen zu entwaffnen. Da haben Schutztruppsleute das Bild des Kanzlers Dollfuß zerrissen und es hat nicht viel gefehlt, so hätten die Leute aufeinander geschossen. Es muß jetzt anders werden in Oesterreich. Das lächerliche Soldatenspiel muß einmal aufhören. Die militanten Formationen müssen verschwinden und die allgemeine Wehrpflicht muß eingeführt werden. Da würde sich dann herausstellen, daß der Großteil der heutigen Schutztruppsleute aus schwer vorbestraften Verbrechern besteht. Man möchte gar nicht glauben, wie viele Verbrecher in Oesterreich herumlaufen und vom Staate bewaffnet werden. . . . Das Programm von Dollfuß war der Ständestaat. Der heutige Bundesrat und der Staatsrat sind sehr traurige Einrichtungen. Wenn der Staatsrat aus dem Stimmzettel hervorgegan-

gen wäre, dann dürften 80 Prozent nicht mehr darin sitzen. . . . Der Bundeskanzler muß immer damit rechnen, daß er in zwei Monaten nicht mehr lebt!“ (Wahrlich, nette Zustände! Red.)

Innerdeutsche Fragen Rumäniens

Dieser Tage fand in dem Banater Dorfe Billed ein Landesparteitag der im Februar ins Leben gerufenen „Deutschen Volkspartei Rumäniens“ statt, die die Zusammenfassung des gesamten Deutschtums in Rumänien und die Schaffung einer einheitlichen Volksgemeinschaft als ihr Programm erklärt. Der 1. Vizepräsident der Partei, Abg. Beller betonte in seiner Ansprache die unbedingte Ergebenheit der deutschen Bevölkerung gegenüber König und Staat. Der zweite Vizepräsident Dr. Gust forderte den Rücktritt der bisherigen deutschen Führer, die verjagt hätten, um einer neuen Führung Gelegenheit zur Bewährung zu geben. Der gewesene Unterstaatssekretär für Minderheiten R. Brandisch schloß sich der Partei mit der Erklärung an, als einfacher Soldat in ihr mitarbeiten zu wollen.

Kurze Nachrichten

Erinnerung an die Empörung der 97er in Radkersburg

Am 29. Mai 1918 kam es in Radkersburg zu einer Empörung bei dem dort stationiert gewesenen Infanterieregiment Nr. 97 (Triest), bei der zehn Jugoslawen erschossen wurden. Nun hat die Gemeindevertretung von Gornja Radgona beschlossen, die auf österreichischer Seite begrabenen Jugoslawen zu enterdigen und nach Gornja Radgona zu überführen. Die Ueberführung fand am 7. Mai statt. Die Leichen werden am 12. Mai in einem gemeinsamen Grab in Gornja Radgona beerdigt werden, wo ihnen auch ein Denkmal errichtet wird.

Venizelos und Plastiras zum Tode verurteilt

Nach Meldungen aus Athen sind der geistige Urheber und der Führer der griechischen Revolution, Venizelos, der sich im Auslande befindet, und der General Plastiras wegen Hochverrats von dem Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Die Urteile haben in Griechenland ebenso großes Aufsehen wie große Genugtuung hervorgerufen.

Kampf gegen Unmoral

Der Verein der römisch-katholischen Männer der St. Markus-Kirche in Zagreb hielt eine Versamm-

Das muß nun wieder anders werden. Eine neue Generation, die leben und leisten will, muß vor allem die Mutter achten. Man gehe die Geschichte zurück. Die herben Völker, die vorwärtsstrebten und Großes vollbrachten — sie alle ehrten die Mutter als höchstes Gut. Die Völker, deren Strafe zum Sterben führte, hatten die Ehrfurcht vor der Mutter verloren.

Es ist aber nicht genug, die Mutter zu ehren. Ein richtiges, warmes Mutterherz will Liebe. Liebe, die sich in kleinen und kleinsten Neußerungen kundtut. Daß man ihr einmal die Brille sucht und nicht, wie gewöhnlich, ungeduldig sagt: „Aber, Mutter, es ist doch arg mit dir. Ewig verlegst du deine Brille!“ Daß man ihr einmal etwas mitbringt, ohne zu warten, bis Weihnachten oder Geburtstag Gelegenheit geben. Und selbst wenn das alles nicht geschieht, dann ist sie schon zufrieden mit einem frohen Blick, einem dankbaren Wort. Es gibt ja nichts Bescheideneres, nichts, das leichter glücklich zu machen wäre als ein Mutterherz.

Viele Söhne und Töchter haben etwas gutzumachen. Sie sollen den Muttertag 1935 dazu benutzen. Und sie sollen ihn nicht vergehen lassen, ohne sich das feste Versprechen zu geben, von jetzt an der Mutter täglich mit frischer Liebe zu begegnen. Aber auch die Kleinen, die noch nicht gelacht haben über

„die Rüdständigkeit“ der Mutter oder ihre veralteten Ansichten, die müssen von nun an in eine feste Hand genommen werden, daß dergleichen nicht mehr vorkommen kann. Hier hat der Vater mitzuhelfen. Er muß derjenige sein, an dem die Mutter einen Halt hat. Sobald die Kinder merken, daß, gepaart mit Liebe, eine geschlossene Front der Autorität im Haus herrscht, werden sie die Ehrfurcht nie außer acht lassen.

Soll uns ein neues Familienleben erwachsen, wie es Deutschland braucht und die Erziehung deutscher Art heißt, dann muß die Liebe zwischen Eltern und Kindern im Hause lebendig sein. Besonders aber die verehrungsvolle und dankbare Liebe zur Mutter. Dafür sei der Muttertag 1935 ein Markstein. v. R.

Der Muttertag

Der Muttertag stammt nicht, wie G. M. in einem „Nachwort zum Muttertag“, das vor zwei Jahren in der „Deutschen Zeitung“ erschienen ist, irrtümlich angenommen hat, aus Amerika, sondern aus Skandinavien. Allerdings hat ihn gerade Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, des Business und der Technik, vollständig gemacht,

und zwar besonders durch den Eifer der Miß Anna Jarvis aus Philadelphia. In Amerika werden am Muttertag in den Kirchen aller Konfessionen Gottesdienste gehalten; man schmückt am Ausgange der Kirche die Mutter mit einer weißen Rose, als dem Symbol der Reinheit und Treue. Die Schulen feiern den Freitag, die Geschäftshäuser geben den Samstag frei. In ihrem Heim werden der Mutter Blumen und andere Geschenke überreicht. Man nimmt ihr unangenehme Arbeiten ab, die Kinder kommen von allen Seiten nach Hause; die ferneren schreiben Briefe. Das Grab der Verstorbenen wird geschmückt.

Allerdings auch mit uns Deutschen nicht gerade sympathischem Kellame-Tam-Tam wurde vielfach der Muttertag in der Neuen Welt ausgebreitet; der Kongreß forderte seine Beachtung, und Präsident Wilson proklamierte ihn 1914. Dann aber ging seine Ausbreitung schnell auch in Europa vor sich, wo 1922 der ehemalige Schuldirektor Dr. Knauer in Berlin eifrig für den Gedanken des allgemeinen Deutschen Muttertages warb. Er hat inzwischen in Deutschland Wurzel gefaßt und sich durchgesetzt. Die Förderung des Gedankens ist durch einen besonderen „Reichsausschuß bei der Arbeitsgemeinschaft für Volksgesundung“ erfolgt, dem es allmählich gelungen ist, zu

Aus Stadt und Land

Celje

lung ab, in der Pfarrer Rittig die Vereinsmitglieder auf die Gefahren der amoralischen Erziehung der Jugend hinwies, wobei er besonders gegen die kollektive sexuelle Aufklärung Stellung nahm. Der Verein fasste den Beschluß, eine große Aktion für die Hebung der Moral, der Religiosität und der Ethik in der jugoslawischen Gesellschaft einzuleiten.

Südtirol

Erneut wurde ein Südtiroler Geistlicher, Kooperator Kunter, auf zwei Jahre nach Südtirol verbannt, weil er angeblich die Abbrennung eines Freudenfeuers anlässlich der Saarabstimmung veranlaßt hat. Ein weiterer wurde verwahrt. — Bei der Erteilung von Lizenzen zur Führung einer Gastwirtschaft wird neuerdings — ohne daß dazu gesetzliche Handhaben vorlägen — von den Südtiroler Gastwirten die Ablegung einer italienischen Sprachprüfung verlangt, wodurch eine weitere Verdrängung der Deutschen aus diesem Gewerbe befürchtet wird.

Eine Maitagung der baltischen Staaten

Vom 6. bis 8. Mai tagten in Rauen die Außenminister der baltischen Staaten. Unter den baltischen Kleinstaaten ragt zwar Lettland an Größe und Bedeutung hervor und seine Hauptstadt Riga ist zweifellos der berufene Mittelpunkt der baltischen Länderzone, aber dem litauischen Außenminister Lozoraitis, der eigentlich Lazar heißt, scheint es gelungen zu sein, sich und die Interessen seines Staates in den Mittelpunkt der baltischen Politik zu spielen.

Oesterreichische Regierungs-Spiegel in der Schweiz

Die österreichische Gesandtschaft in Bern dementierte die Meldung, daß ihr ein höherer Wiener Kriminalbeamter zugewiesen worden sei. Da Oesterreich bekanntlich nur Tatsachen dementiert, ist diese Meldung also amtlich bestätigt.

Oesterreichische Soldner für Italien

Aus ganz Oesterreich laufen Berichte ein, wonach die Starhemberg-Heimwehr für den italienischen Feldzug nach Afrika Soldner wirbt. Soweit ist die Verschönerung des österreichischen Volkes an Italien schon fortgeschritten.

Militärpflicht der Frauen in Abessinien

Laut Meldungen aus der abessinischen Hauptstadt, Addis Ababa, ersuchte der Herrscher von Abessinien seine Regierung, die allgemeine Wehrpflicht auch auf die Frauen auszudehnen. In einem Aufruf an sein Volk erklärte der Kaiser, daß die Unabhängigkeit des Landes nur so gesichert werden kann, wenn das gesamte Volk zu den Waffen greift und auch die Frauen neben den Männern mit der Waffe in der Hand das Vaterland gegen den Feind verteidigen. Vor allem verspricht man sich durch die Frauenwehrrpflicht und die gemeinsamen Ausbildungen der jungen Mädchen mit den Männern eine Volksvermehrung, die gewiß nicht ausbleibt. Zu befürchten ist nur, daß das lockere Leben auch die Geschlechtskrankheiten und Seuchen verbreitet.

Neues Eingeborenen-gesetz in Südafrika

Nach Meldungen aus Kapstadt hat die südafrikanische Regierung ein neues Eingeborenen-gesetz ausgearbeitet; es ist insofern von grundlegender Bedeutung, als es im Gegensatz zu der bisherigen Gesetzgebung auf dem Gedanken der Rassentrennung beruht.

verhindern, daß der wertvolle geistige Inhalt des Muttertages durch eine rein geschäftliche Ausbeutung verflacht und entwertet wird.

Der Muttertag ist wohl eine der schönsten und erstaunlichsten Erfindungen unserer Zeit. Schön, weil er die wahrste, innigste und aufrichtigste Empfindung der Menschheit zum Ausdruck bringt, und erstaunlich, weil unsere Zeit der Sachlichkeit, der vielgeschmähten und vielumstrittenen Gemütslosigkeit, des Tempos, der Hast und des erbitterten Lebenskampfes dieses Fest der Liebe geschaffen hat.

Heute wird der 2. Sonntag im Mai als Muttertag in allen Städten und Ortschaften Deutschlands gefeiert, ebenso in Oesterreich, der Schweiz und in Sudeten-Deutschland. Er hat auch schon bei uns Auslandsdeutschen den Sinn bekommen, mit der Mutter zugleich auch an das gemeinsame Deutsche Mutterland zu denken.

Der Muttertag soll uns den hohen Wert einer solchen Feier klar vor Augen führen. Er soll ein Ehrentag der Frau, der Mutter und ihrer selbstlosen Liebe werden. Aller Dank, alle Liebe, Verehrung und Ehrfurcht für sie sollen sich an diesem Tage zeigen. p.

Evangelischer Gottesdienst. Am Muttertag, dem 12. Mai, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst um 11 Uhr statt. Die Gottesdienste werden von Herrn Vikar Schell aus Zagreb gehalten.

Amtliche Mitteilung. Die Rathauskorrespondenz gibt uns bekannt: Im Sinne des Gesetzes über die Durchführung des Straßentulufs im Bereiche der Draubanschaft hat die Stadthauptmannschaft in Celje das Verzeichnis jener Einwohner unserer Stadt, die zur Arbeit auf den Gemeindefeldern in Celje verpflichtet sind, in Zimmer Nr. 10 der Stadthauptmannschaft bis einschließlich Montag, den 20. Mai, zur öffentlichen Einsichtnahme während der üblichen Amtsstundenzeit aufgelegt. Im selben Zimmer sind auch diesbezügliche Anfragen u. Beschwerden vorzubringen bzw. einzureichen. Personen, die zur Arbeit an den Straßen verpflichtet sind, mögen in der genannten Kanzlei die Erklärung abgeben, ob sie sich ihrer Pflicht persönlich, durch Vertretung oder durch Geldablöse entledigen wollen. Wer bis zum 20. Mai keine Erklärung abgegeben hat, wird so behandelt, als hätte er sich bereit erklärt, sich von seiner Verpflichtung loszulassen. Zur genannten Straßenarbeit sind alle arbeitsfähigen männlichen Stadtbewohner zwischen 18 und 55 Jahren verpflichtet.

Stadthauptmannschaft geschlossen. Wegen der Säuberung der Amtsräume im Gebäude der Stadthauptmannschaft finden am Mittwoch, dem 15. Mai, nachmittags, und am Donnerstag, dem 16. Mai, ganztägig, keine Amtsstunden statt. Parteien, die für den 15. Mai nachmittags oder für den 16. Mai vorgeladen sind, mögen am 17. Mai zu den üblichen Amtsstunden vorsprechen.

Stellidchein von Mond und Venus. Den sonntäglichen Spaziergängern und Wochenendlern Celjes, die am Abend ihren Blick zum westlichen Himmel richteten, bot sich ein entzückendes Bild. Die beiden von allen Dichtern und Liebenden auf Erden am innigsten verehrten Himmelskörper Mond und Venus gaben sich vor unser aller Augen ein Stellidchein, und zwar stand der als Abendstern strahlende Planet Venus der offenen Sichel unseres Erdenbegleiters so genau gegenüber, wie wir es sonst nur im bekannten alttürkischen Wappenbild angeben finden. Allzu oft können wir ein solch reizvolles Gegenüberstehen nicht erleben.

Ein Dienstbotenheim in Celje. Der Dienstbotenverband in Celje hat das Haus des Fachlehrers Vikar in der Bobnikova ulica in Celje gekauft; er wird es in ein Dienstbotenheim mit einem Saal für kleinere Veranstaltungen, einer öffentlichen Küche und einigen Zimmern als Asyl für arbeitslose Dienstboten umgestalten.

Der Fremdenverkehr im April. Nach den Aufzeichnungen des Meldungsamtes waren im April insgesamt 1106 Fremde (gegen 1062 im März d. J. und 1053 im April v. J.) in Celje. Davon waren 845 In- und 261 Ausländer. Von den Ausländern waren 151 Oesterreicher, 57 Tschechoslowaken, 21 Reichsdeutsche, 17 Italiener, 3 Engländer, 3 Ungarn, 2 Polen, 2 Rumänen, 2 Schweizer, ein Amerikaner und ein Russe.

Die Regulierung des Sušnicabaches in Celje von der Mündung in die Sann gegen Ostrožno ist bis zur Dečova cesta (Neuen Straße) in Lava fortgeschritten. Dieser Tage wurde die Mündung des Baches erweitert und mit zwei Mauern gesichert.

Vom Gesundheitsamt. Die Antituberkulosen-Abteilung am hiesigen Gesundheitsheim hat mit 1. Mai ihre Sprechstunden abgeändert. Sie finden nun für Kinder und Schüler jeden Montag und Mittwoch von 16 bis 18 Uhr, und für Erwachsene jeden Dienstag, Donnerstag Freitag und Samstag von 8 bis 10 Uhr vormittags statt.

Bunter Abend. Wir kündigen schon heute für Dienstag, den 21. Mai, einen „Bunten Abend“ an, den die vierte Klasse der Lehrerbildungsanstalt aus Novi Vrhas im hiesigen Kinoaal stellen wird.

Stiklubabend. Der Stiklub Celje ladet alle Mitglieder und Freunde ein, am „Gemüthlichen Abend“ (Montag, 13. Mai) im Klubzimmer „Zur grünen Wiese“ teilzunehmen. Es wird von einigen Mitgliedern, die zum Militär gehen, Abschied genommen. Beginn um 20.30 Uhr.

Sonntagsausflug. Die Mitglieder des Verbandes der Privatangestellten in Celje unternehmen

am Sonntag, dem 12. Mai, eine Fußwanderung nach Smartno und auf Sv. Kunigund. Treffpunkt um 9.30 Uhr vor der prawoslawischen Kirche auf dem Brazov trg.

Jahresversammlung. Am Montag, dem 13. Mai, hält der Stadtverschönerungs- und Fremdenverkehrsverein in Celje seine diesjährige Jahresversammlung ab. Ort: Restaurant „Narodni dom“. Beginn um halb 8 Uhr abends. Alle Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Vor dem Richter. Das Kreisgericht Celje verurteilte am Dienstag den 25jährigen Besitzersohn Max Brečko aus Brezje bei Dplotnica, der am 11. April abends den Besitzersohn Ferdinand Gosnjak, von dem er überfallen worden war, erstochen hatte, wegen Ueberschreitung der Notwehr zu 18 Monaten schweren Kerkers.

Maribor

Der Männergesangsverein veranstaltet seinen „Seiteren Abend“ endgültig am 18. Mai. Die bunte Vortragsfolge wird Gelegenheit geben, ein paar schöne, humorvolle Stunden zu erleben und die Sorgen des Alltags zu vergessen. Näheres werden wir noch bekannt geben. Der Verein hofft, an diesem Abend alle seine Freunde aus Stadt und Land begrüßen zu können.

Die Eröffnung des Städtischen Bades auf der Mariborer Insel (Zelberinsel) in der Drau bei Maribor findet bei günstiger Witterung am 12. Mai statt.

„Stavisky“ verhaftet. Vor einigen Jahren war der frühere Holzindustrielle und Börsenspekulant Paul Cvenkl nach Maribor gekommen. Früher ziemlich vermögend, hatte er sein Geld durch Spekulationen verloren. In Maribor kassierte er Beträge für die Narodna Dobra ein, verwendete aber das Geld für sich. Deshalb wurde er verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe warf er sich auf den Handel mit Spartassebüchern und schädigte durch unreelle Gebarung mehrere Besitzer von Spartassebüchern, meist Dienstmädchen. Vielen Leuten lockte er mit Verufung auf seine Verbindungen größere Geldbeträge für angebliche Interventionen heraus. Vor etwa zwei Monaten verschwand Cvenkl, den man allgemein den „Maribor- und Stavisky“ nannte, aus Maribor. Er begab sich nach Oesterreich, kehrte aber vor kurzem nach Jugoslawien zurück. Er trieb sich in Kapla und Umgebung umher, stellte sich als Prof. Milat aus Zagreb vor, und trieb eifrig Wahlpropaganda für die Macel-Liste. Die Gendarmerie nahm ihn fest und überstellte ihn der hiesigen Polizei.

Ausgrabungen. Dieser Tage wurde hinter dem Krankenhaus in Ptuj ein römisches Grab freigelegt. Im Grab befand sich ein guterhaltener Sarkophag, in dem ein menschliches Skelett lag, dessen Zähne noch sehr gut erhalten sind. Neben dem Sarkophag fand man das Skelett eines Pferdes, einen kleinen Topf und zwei Kupfermünzen aus der Zeit Konstantins des Großen. Der Sarkophag wurde im Ptujer Museum untergebracht.

Verschiedenes. Wegen unheilbarer Lungenkrankheit hat sich der Handelsangestellte Hermann Kolečnik erschossen. — Mit Beginn der schönen Jahreszeit mehrten sich auch die Fahrraddiebstähle. Herrn Direktor Stein wurde ein Herrenrad Nummer 74.592, Franz Uibl ein Fahrrad Nummer 74.710 und Franz Jerebic ein Herrenrad mit Nummer 10.471 entwendet. — Für den „Denkmalfonds“ in Maribor sind bisher 200.000 Dinar gesammelt worden. — Als beste Kuh der Viehzüchtergenossenschaft „Jugomontafon“ für das Jahr 1935 wurde die Kuh „Schač“ des Herrn von Jurkovič in Schloß Radvanje festgestellt. Sie ergab 10.310 kg Milch und 407 kg Butterfett. Die Stalldurchschnittsleistung auf dem genannten Gut betrug 5898 kg Milch. Dieser am nächsten kommen die Musterwirtschaft Rogoza des Herrn Dr. Scherbaum und das Gut Neukloster des Herrn Pollat-Parin bei Sv. Peter im Santhal.

Kräfte sammeln! Wieviel Energie wird auf den Kampf des Fußes mit dem harten Boden verwendet! Dieselben Kräfte können nutzbringend angewendet werden, wenn man an den Schuhen Palma-Orma-Gummileder Sohlen und Abjäge trägt. Für alle Schuhe!

Ljubljana

Zum Muttertag. Die aus technischen Gründen verlegte Feier der hiesigen Kulturbund-ortsgruppe findet nun endgültig am kommenden Sonntag, dem 19. d. M., um 17 Uhr im Weißen Unionsaal statt. Den Eltern und Kinderfreunden werden die Darbietungen der Sechsjährigen bis Zwölfjährigen viel Freude und Ueberraschung bereiten. Einzelheiten aus der bunten Vortragsreihe werden wir noch bekannt geben. Den Nachmittags freihalten und durch zahlreiches Erscheinen den Mitwirkenden Genugtuung zu geben für alle Mühen und Anstrengungen, die ein solches Auftreten mit sich bringt, sei die Losung für den kommenden Sonntag!

Eucharistischer Kongress in Ljubljana. Ende Juni findet bekanntlich in Ljubljana ein Eucharistischer Kongress statt. Man erwartet über 150.000 Teilnehmer aus dem Inland und dem Ausland. Für den Kongress werden schon jetzt große Vorbereitungen getroffen. Schwierigkeiten bereitete die Frage der Unterbringung aller Teilnehmer. Der Ljubljanaer Sotlogau hat nun dem Vorbereitungsamt einen großen Turnsaal zur Verfügung gestellt.

Bleibt die ehrwürdige Sternallee? Auf der nächsten Stadtratsitzung wird auch die Frage der Kongressplatzregulierung zur Sprache kommen. Die Meinungen über die Regulierungspläne sind sehr geteilt. Man nimmt an, daß die Stadträte es beim Alten lassen werden. In diesem Falle wird das Königsdenkmal wahrscheinlich in der Mitte des Kongressplatzes aufgestellt werden.

Große Unterschlagung. Vor einigen Tagen ist der Kassier der Städtischen Sparkasse in Arsko, Josef Simončič, spurlos verschwunden. Als man die Kassensbücher prüfte, entdeckte man den Abgang von 700.000 Dinar. Simončič ist vermögend und man weiß nicht, wozu er eigentlich das Geld verwendet hat. Gleichzeitig mit ihm sind auch seine Verwandten verschwunden. Man glaubt, daß sie nach Ungarn geflüchtet sind.

Sport

Tenniskampf

SK Celje — SKlub Celje

Sonntag, den 12. Mai, geben sich die Tennisabteilung des SKlubs Celje und des Sportklubs Celje um 9 Uhr vormittags in Celje auf dem Spielplatz nächst der evangelischen Christuskirche ein Stellduell, um ihre Kräfte im sportlichen Kampfe zu messen. Es gelangen 4 Herren-Einzel, 1 Herren-Doppel, 3 Damen-Einzel und ein Damen-Doppel zur Austragung. Auf Seite des SKlubs spielen die Damen Ilse und Liselotte Westen, sowie die Herren Dr. Hans und Gustav Königmann, Dr. Lichtenegger, Ing. Rakusch, Hauptmann Steinböck und Diplombaufmann Woschnagg. Auf Seite des Sportklubs Celje spielen die Damen Vera Majdič und Elsa Sernek, sowie die Herren Burger, Kopušar, Topfal und Sernek.

Turn- und sportliche Fortbildungslehrgänge für Auslandsdeutsche

Die Bundesleitung des VDA wird im Sommer 1935 gemeinsam mit dem Reichsportführer die folgenden Turn- und sportlichen Fortbildungslehrgänge durchführen:

1. Lehrgang für weibliche Jugendliche vom 24. 6. bis 6. 7.
2. Lehrgang für männliche Jugendliche vom 8. 7. bis 20. 7.
3. Lehrgang für Schul- und Vereinsturnlehrer- und Lehrerinnen vom 22. 7. bis 31. 7.
4. Lehrgang für Rudern vom 22. 7. bis 31. 7.
5. Lehrgang für Schwimmen vom 22. 7. bis 31. 7.

Unmittelbare Teilnehmer können Reisebeihilfen beantragen. In unmittelbarem Anschluß an die Lehrgänge oder vor den Lehrgängen besteht die Möglichkeit, in gut geleiteten Berliner Vereinen oder Sportschulen kürzere oder längere Zeit zu hospitieren.

Weitere Kurse für Gymnastiklehrer- und Lehrerinnen, Heilgymnastik, Orthopädie und Massage, Leichtathletik, Geräteturnen, Sommerspiele, Segelfliegen, Turn- und sportliche Auslandsarbeit und ein Diätwarelehrgang für turn- und sportliche Auslandsarbeit sind vorgezogen.

Echt englisch

Eine südafrikanische Cricket-Mannschaft, die im Sommer dieses Jahres im Mutterlande des Sports eine Reihe von Wettspielen ausfechten wird, ist vor einigen Tagen in London eingetroffen und wurde von mehreren Prominenten des Cricketsports empfangen. Die englischen Zeitungen berichteten hierüber ausführlich: „Lord Cromer trug einen Bowler (steifen Filzhut, Glode), ebenso alle anderen Herren...“

Bekanntlich legt man im englischen Sport auch bei anderen Gelegenheiten auf das Äußere großen Wert. Bei Boxkämpfen z. B. tragen die Ringrichter den Abendanzug (evening dress), und als vor kurzem die englischen Hallenmeisterschaften in der Leichtathletik abgehalten werden sollten, wurde vorgeschlagen, daß die Kampfrichter und anderen Funktionäre im Smoking erscheinen sollten, um der Veranstaltung einen entsprechend feierlichen Anstrich zu geben.

Andere Länder, andere Sitten. In England kennt man die Begriffe Volkssport und Volkssportverbundenheit anscheinend nicht und sucht auch im Sport gelegentlich gern durch Neujährlichkeiten von der „misera plebs“ abzurücken. Im Gegensatz zu Deutschland wo der Kern alles, das Kleid nichts gilt. Wie sagte doch gleich Seumes „Kanadier“: „Wir Wilden sind doch bess're Menschen!“

Wirtschaft u. Verkehr

Die Welt trinkt weniger Kaffee

Ungeachtet der brasilianischen Valorierungs-politik ist die Lage auf dem Kaffeemarkt zurzeit sehr unbefriedigend. Die sichtbaren Weltvorräte werden für den 1. April mit 6,915 Mill. Sack Kaffee (zu je 60 kg) angegeben; vor einem Jahr hatten sie noch 8,094 Mill. Sack betragen.

Die Vorratsminderung ist freilich nicht die Folge einer Konsumverbesserung, sie geht vielmehr ausschließlich auf die Kaffeevernichtungsmaßnahmen des brasilianischen Kaffeeministeriums zurück. Seit Beginn ihrer Tätigkeit dürfte diese Behörde fast 35 Mill. Sack Kaffee vernichtet haben. Ein zweiter und ernstere Grund ist aber in der außerordentlich unbefriedigenden Entwicklung des Kaffeekonsums in der Welt zu suchen. Aus den Ziffern für die ersten neun Monate der Kaffeesaison 1934/35, das heißt für die Zeit zwischen Anfang Juli vorigen und Ende März dieses Jahres, geht hervor, daß im Vergleich zu der entsprechenden Periode der Saison 1933/34 der Konsum brasilianischen Kaffees von 12,913 auf 10,964 und der Konsum von Kaffee aus anderen Herkunftsländern von 6,005 auf 5,818 Mill. Sack zurückgegangen

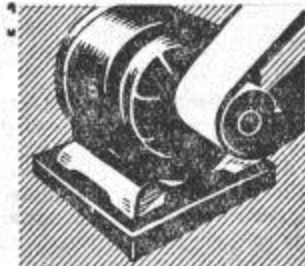
ist. Die Konsumminderung ist sowohl für die Vereinigten Staaten, das größte Kaffeeverbrauchsland der Welt, als auch für die europäischen Staaten festzustellen.

Auf längere Sicht das ernsteste Problem für den Kaffeemarkt ist also der absolute Rückgang im Kaffeeverbrauch. Was die Vereinigten Staaten angeht, so erhebt die Frage, ob etwa die Aufhebung der Prohibition zu dieser Entwicklung geführt hat. Bei den europäischen Staaten ist in gewissem Maße Tee als Getränk an die Stelle von Kaffee getreten. Verschiedentlich wird jedenfalls in Kreisen des Kaffeehandels auf die verhältnismäßig noch niedrigeren Teepreise hingewiesen, die zweifellos konsumanregend wird.

Auf Basis des gegenwärtigen Konsums besteht jedenfalls die Gefahr, daß die aus der 1934/35-Ernte für den Export verfügbaren Kaffeemengen von insgesamt etwa 25 Millionen Sack (wovon über 14 Millionen auf Brasilien, 6 1/4 Millionen auf andere süd- und zentralamerikanische Staaten und der Rest auf sonstige Produktionsländer entfällt) bei weitem nicht abgesetzt werden können und daß sich eine erhebliche Vorratshäufung für die neue Saison ergeben wird.

Die neue Weizen-Weltkonferenz

Der Internationale Weizenausschuß hat für den 22. d. eine Sitzung nach London einberufen, um über die Neuregelung der Weizenexportquoten und der Verringerung der bisherigen Anbaubeschränkungen zu beraten. Nun sind gegen diese Tagung Stimmen erhoben worden, weil man nicht weiß, was eigentlich in London Zweckdienliches beraten werden könnte. Die Anbaumassnahmen werden in den meisten Ueberseeregionen bereits jetzt getroffen, so daß bis Ende Mai an der Größe der Anbauareale nichts mehr geändert werden kann (selbst Argentinien und Austra-



Für jede Maschine
sorgen Sie oft besser als für sich selbst

Motoren werden zur Erhöhung ihrer Lebensdauer heute fast ausnahmslos auf Gummi gelagert. Sie selbst sind beim Gehen ähnlichen Erschütterungen ausgesetzt. Sorgen Sie auch für sich, indem Sie



tragen. Sie sichern sich so Ruhe, Bequemlichkeit und Gesundheit.

PALMA tragen — heißt sparen
Bei jedem Schuhmachermeister erhältlich • Jügl. Erzeugnis

lien sind dann bereits mitten in der Feldbestellung), andererseits ist kaum anzunehmen, daß Argentinien, das bisher jede Vereinbarung mißachtete, jetzt plötzlich nachgiebiger sein und sich auf eine festgesetzte Ausfuhrquote binden würde. Auch läßt sich heute über die Ernteaussichten noch nichts sagen und daher ist es sehr schwer, schon jetzt über den zukünftigen Export bindende Abmachungen zu treffen. In beteiligten Kreisen erwartet man aus diesen Gründen keine praktischen Ergebnisse von der Konferenz und will einen möglichen Aufschub für den Herbst durchsetzen.

Schrifttum

Tränen des Mondes

Eine Geschichte aus Peru

Von Alma M. Karlin

Paul Kupfer Verlag,
Breslau.

Wer, wie ich, die Verfasserin Alma M. Karlin persönlich zu kennen die Freude hat und noch mehr, wenn man sie zum Freunde hat, dem ist jedes neue Buch dieser großen Schriftstellerin eine neue Offenbarung ihres weiteren Erlebens, eines Erlebens, das viele Jahre und viele, viele Länder umgreift und wohl niemals zur Gänze wird erzählt werden können. Herrliche Sammlungen aus all diesen Ländern bewahrt das Heim Alma M. Karlins — ein altes, stilles Haus in Celje — und an jedes dieser unter härtesten Entbehrungen und Gefahren erworbenen Stücke ist eine Erinnerung geknüpft. Von diesen Erinnerungen zählen die aus Peru zu den schrecklichsten. Man muß das wundervolle Reisewerk „Einsame Weltreise“ von Alma M. Karlin gelesen haben, um den Schlüssel zu den „Tränen des Mondes“ zu finden. Karlin schreibt dort: „Die furchtbare, schonungslose Sinnlichkeit ringsumher war die Kulisse zum sonderbarsten Straßenbild der Welt“. Das war in Arequipa und unweit davon liegt in der Ebene das Indianerdorf La Pacheta, der Schauplatz der „Tränen des Mondes“.

Kalte Schauer rieseln über den Rücken, wenn man das grauenvolle Geschehen, das sich dort abspielt, von der Meisterhand einer Karlin gezeichnet, liest. Man hält den Atem an vor Spannung, was wohl die nächste Seite bringen wird, und mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung über den glücklichen Ausgang des Abenteurers legt man das Buch (aus dem die „Deutsche Zeitung“ vom 25. April im Feuilletonteil eine Leseprobe gebracht hat — Anm. d. Red.) aus der Hand.

Belani (Willach).

Filmkritik mit roter Tinte

so heißt der Titel eines witzigen und doch sehr ernsthaften Aufsatzes aus dem Maiheft der „neuen Linie“ (Seitpreis M 1.—, zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Beyer-Verlag, Leipzig). Am Bildmaterial neuer Filme zeigt die neue Linie in Beispiel und Gegenbeispiel, was ein guter und was ein schlechter Gedicht-, Literatur- oder Unterhaltungsfilm ist. — Aus dem übrigen vielfältigen Inhalt des Heftes seien noch zwei größere Veröffentlichungen besonders hervorgehoben: Die 12 preisgekrönten Bildnisse aus dem großen fotografischen Wettbewerb „Frau und Schmutz“, und die reizende vierfarbige Tafel, auf der sich die 4 G e n e i n e s M u s e r g ä t t e i n s wie im Rundgang um den Beschauer drehen.

Ein Buch vom Rhein

Karl Oskar Jatho: „Wanderer auf Gottes Strom“. Kleine Bücherei, Albert Langen / Georg Müller-Verlag, München, 62 Seiten.

Das Erlebnis der deutschen Landschaft zwischen Straßburg und den Niederlanden ist auf mancherlei Weise möglich, zu Fuß, im Auto, mit dem Dampfschiff, mit der Eisenbahn, vom Flugzeug aus. Der Verfasser hat das Paddelboot gewählt. Als Schiffer im kleinen Kahn hat er den Rhein befahren, auf den Inseln kampiert, sein Zelt aufgeschlagen, wo es ihm gut schien, und er ist so dem geheimen Leben des Stroms sehr nahe gekommen. Er versteht nämlich nicht nur zu paddeln und sich von der Sonne bescheinen zu lassen, sondern er steigt aus, um in den Wäldern das Wunder der Glasmalereien zu sehen. Die Gemälde von Grünewald locken ihn eine halbe Stunde Bahnfahrt vom Rhein fort, aber es ist doch der Atem des Stroms, den er dann in der Galerie von Karlsruhe spürt. Er liebt die Vergangenheit, deren große Zeugen die Ufer säumen. Er sucht die Spuren des Geistes und der Kunst, die von der Vorstellung des Rheins nicht zu trennen sind. Und vor der romantischen Dorfkirche von Mittelheim empfindet er: „Die Redlichkeit tausendjährigen Handwerks, die tote Seele Alturopas, teilt sich uns mit und gibt uns ewiges Leben“. Dies Wiederanknüpfen an dem Gültigen und Echten, das die Landschaft hervorgebracht hat, zeichnet das Buch aus. Was Menschen hier im Lauf der Jahrhunderte gestaltet und erbacht haben, ist mit der gesteigerten Form der Natur zu einer beglückenden Einheit verschmolzen. Der Bauer, der Winzer, der Schiffer ist diesem geschichtlich Gewordenen nicht entfremdet, und als die Wanderer sich in Winkel nach dem Grab der Dichterin Karoline von Sönderod erkundigen, spricht der alte Mann im Steinmetzmittel Berse, die einmal ihr Mund gesprochen. Wer an den Rhein fährt, nehme dies kleine Buch mit. Es wird manchen Wind geben, „Gottes Strom“ gedankenvoll zu schauen.

Richard Gerlach.

„Das Innere Reich“

Das Mai-Fest der Zeitschrift „Das Innere Reich“ wird eröffnet mit einem Brief des frühverstorbenen Philosophen Heinrich von Stein. Stein war Freund und Schüler Wagners und Nietzsche und schreibt in diesem Brief an einen jungen Menschen Gedanken nieder, die gerade heute nach der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht von größter Bedeutung sind. Eine kurze Erzählung „Die Grenze“ von dem Steiermärker J. F. Verkonig kündet vom stillen Kampf der Grenzdeutschen — auf dichterische Weise, aber darum nicht minder stark als eine Abhandlung! Ein großer Aufsatz von U. Christoffel über „Die romantische Landschaftsmalerei“, stellt, unterstützt von einer Reihe von Bildwiedergaben, die Sonderart, die deutsche Sonderart dieser Malerei heraus, die darin besteht, daß der Maler die Natur nicht sieht „wie sie ist“, sondern er fühlt die Unendlichkeit, den Atem Gottes, der in ihr wirkt. Mit besonderem Nachdruck möchten wir dann unsere Leser hinweisen auf den „Bericht über Bücher aus der östlichen Revolution“, den der Hitherausgeber Karl Bennov. Mechow unter dem Titel „Das Unvergeßliche“ geschrieben hat. Wie in diesem kurzen Aufsatz die Entscheidung angerufen wird in dem Kampf um die Seele des Menschen, die menschliche und die politische Entscheidung, das ist bezeichnend für die Gesamthaltung der Zeitschrift, die nur im allgemeinen mehr im dichterischen als im betrachtenden Wort sich äußert.

Technische Nachrichten

Kampf dem Lärm!

Der Kampf gegen den Lärm ist seit mehreren Jahren als eine wesentliche Aufgabe der Gesundheitspflege und der Technik erkannt worden. Denn der Lärm schädigt nicht nur die Nerven und damit die Widerstandsfähigkeit und Arbeitskraft des Menschen, sondern ist meist auch ein Zeichen übermäßiger Beanspruchung und Abnutzung von Werkstoff. Ein großzügig angelegter Feldzug gegen den Lärm in allen seinen Formen, also nicht nur gegen den Verkehrslärm, sondern auch gegen den Lärm in Haus und Betrieb, ist vom 6. bis 12. Mai in Deutschland von amtlichen Stellen des Staates und nationalsozialistischen Organisationen durchgeführt worden. Die „Reichswoche ohne Lärm“ hat die Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Lärmbekämpfung und die Kenntnis der Bekämpfungsmöglichkeiten in weiteste Kreise des deutschen Volks

Leset und verbreitet
die Deutsche Zeitung!

getragen. Nicht die Ausbreitung vermeidbarer Geräusche, sondern ihre Entstehung zu verhindern, soll das Ziel technischer Lärmbekämpfung sein. So kann die häufige Ruhelöschung durch Wasserleitungen, oft schon Anlaß langwieriger Prozesse, durch geräuschlose Auslaufventile verhütet werden. Selbst in modernen Fabrikbetrieben ist es möglich, das Entstehen von Geräuschen noch weitgehend zu verringern. Beispielsweise können die knatternden Preßluftschlämmer bei der Kesselmelung durch geräuschlose hydraulische Pressen ersetzt werden. Auf solche Hilfsmittel wurde während der „Reichswoche ohne Lärm“ in Presse und Vorträgen hingewiesen. Werbefahrten mustergültig gedämpfter Kraftfahrzeuge, verstärkte Kontrolle des Kraftverkehrs und tägliche kurze Schlagworte im Rundfunk haben die Aufklärungsarbeit unterstützt. Man hofft dadurch eine neue „Lärm-moral“ zu schaffen, die alle unnötige und rücksichtslose Geräuscherzeugung als sittenwidriges Vergehen gegen Volksgesundheit und Volkswirtschaft brandmarkt.

Technik ist Dienst am Volk

Unter dem Leitwort „Technik ist Dienst am Volk“ wird vom 4. bis 6. Juni in Breslau in Verbindung mit der 25-jährigen Jubelfeier der Breslauer Technischen Hochschule und der 73. Hauptversammlung des „Vereins Deutscher Ingenieure“ der erste „Tag der deutschen Technik“ abgehalten. Den Vorsitz führte der Generalinspektor des deutschen Straßenbauwesens, Dr. Todt. Bemerkenswert ist die Themenstellung der Vorträge, die folgende Gebiete behandeln werden: „Technik als Kulturfaktor deutschen Lebens“, „Organische Wirtschaftsgestaltung durch technisches Denken“, „Nahrung und Kleidung aus deutscher Erde“, „Wohnen auf deutschem Boden“, „Deutsche Rohstoffe aus deutschem Boden“, „Energiewirtschaft mit heimischen Kraftquellen“, „Technische Verkehrsentwicklung im Dienste der Arbeitsbeschaffung“ und „Wertführung und Werkarbeit als Grundlagen der Güterversorgung“.

Kurzberichte des Wissens

Ein Mensch, der rosa anfärbt

Dem englischen Arztkongreß wurde ein Mann vorgestellt, dessen Körper bisweilen rosa anfärbt und anfärbt. Der Patient selbst erzählt, daß er diese merkwürdige Krankheit erst seit einem Jahr an sich bemerkt habe. Beim Rasieren sah er eines Tages plötzlich, daß sich seine Seife rosa färbte. Später bemerkte er, daß alles, was er anfärbte, eine rosa Färbung annahm. Wenn er schwitzt, färben sich Wäsche und Anzüge rosa. Die Mediziner stehen vor einem Rätsel.

Blinddarmentzündung — ein Fernleiden des Mundes

Neuerdings hat der Bakteriologe Professor Gins festgestellt, daß Blinddarmentzündung wahrscheinlich ein Fernleiden des Mundes ist. Offenbar siedeln sich die Mikroben zuerst im Zahnfleisch an und gelangen dann auf dem Blutweg in den Wurmforsatz, wo sie die Blinddarmentzündung hervorrufen.

Das Tragvermögen des LZ 129

Der neue Zeppelin LZ 129 besitzt ein Tragvermögen von rund 4200 Zentnern. Ein normaler Güterwaggon befördert 200 Zentner Kohlen oder Kartoffeln mit einer durchschnittlichen Güterzugsgeschwindigkeit von 35 bis 45 Kilometern durch die Länder. Der neue Zeppelin trägt auf einmal ein Gewicht im fünffachen Güterzugtempo durch die Luft, welches ungefähr dem Inhalt von 21 Güterwaggons entspricht.

Von überall etwas

Handschuhe, die sich selbst ausziehen

Der Ingenieur Cambarroni aus Rom hat Handschuhe erfunden, die sich selbst ausziehen. Diese Handschuhe haben einen Gummimechanismus, durch den, wenn man auf einen kleinen Knopf drückt, die umständliche Arbeit des Handschuhausziehens von diesem übernommen wird. Der sich selbst ausziehende Handschuh soll schon in diesem Sommer als Massenartikel auf den Markt kommen.

Ob ers schafft?

In Mailand ist ein Arbeitsloser eine Wette um einen Geldpreis von 5000 Lire eingegangen. Ein Varietésdirektor will ihm diese Summe auszahlen für den Fall, daß er die Strecke von Mailand nach Venedig nur auf einem Bein hüpfend zurücklegt. Ruhepausen sind gestattet, doch darf er sich nicht dabei auf beide Beine stellen, sondern er muß sich setzen oder legen. Der Mann hofft die Strecke in 5—6 Wochen zurücklegen zu können.

Die Verwandlung eines Bettlers

In Bologna fiel bei einer Razzia ein Bettler auf, der besonders mitleiderregend aussah. In seinem Hemd, das nur noch aus Fäden bestand, fand man 300 Mark verborgen. Nun beschloß man ein Exempel zu statuieren. Der Bettler wurde in die Badeanstalt gebracht, ein Wärter mußte ihn mit dem Schrubber bearbeiten, dann ließ man ihm die Haare schneiden, kaufte ihm einen neuen Anzug, ein neues Hemd, neue Schuhe, neuen Hut und dazu ein hübsches Spazierstöckchen und eine Fahrkarte erster Klasse nach seinem Heimatsort — aber alles auf Kosten des Bettlers. Die übrigbleibenden 60 Mark steckte man ihm in eine Westentasche und brachte ihn in den Zug.

Strafhoheiten

Der Stadtgewaltige von Chihuahua in Mexiko hält auf Moral. Niemand soll sagen dürfen, daß der Kulturkampf gegen die katholische Kirche auch zur Unterdrückung der guten Sitten des Volkes führe. So hat er kürzlich angeordnet, daß kein junger Mann es mehr wagen darf, nach 10 Uhr abends sich mit einem jungen Mädchen in den öffentlichen Parks der Stadt zu zeigen. Widrigenfalls wird das Pärchen sofort miteinander verheiratet. Die Polizeibeamten haben Weisung bekommen, alle Sünder, die nach zehn Uhr von ihnen an den angegebenen Orten aufgegriffen werden, direkt ins Polizeilokal zu bringen, wo ein Standesbeamter die ganze Nacht hindurch Dienst tut.

„Athletik“ gegen „Jugoslavija“

Celje, 11. Mai.

Morgen, Sonntag, findet beim „Eisenkeller“ ein sehr entscheidungsvolles Meisterschaftswettbewerb zwischen „Athletik“-Celje und „Jugoslavija“-Celje statt. Beginn um 16 Uhr. Freunde des Fußballsports, erscheint in Massen, wodurch allein die beiden Gegner sich zur Aufbietung ihres ganzen Könnens gezwungen sehen.

Verfehlte Anspielung

Meine Frau ist sehr pädagogisch veranlagt. Zanken, sagt sie, ist überflüssig; man läßt den anderen sein Unrecht in seiner Weise merken, das führt viel besser zum Ziel.

Wir hatten ein neues Dienstmädchen, frisch vom Lande, willig in grober Arbeit, aber jedem Staubwischen feind.

Als nach acht Tagen der Staub unerträglich wurde, rief meine Frau das Mädchen herein und sagte — ihren Grundsätzen entsprechend — sehr freundlich: „Sehen Sie nur, Minna, ich kann auf dem Klavier meinen Namen schreiben.“

Minna staunte: „Wirklich schön, Frau Doktor. Eine feine Handschrift haben Sie.“ „Luftige Blätter“

Gelegenheitskäufe

für Jagd- und Gastzimmer

Große Auswahl von verschiedenen ausgestopften Vögeln, Auerhähnen, Fasanen, Gaiern, Wildenten, Rebhühnern, Uhus, Eulen, Eichhörnern, u. a. sind wegen Platzmangel billigst abzugeben. Anzusehen beim Oberkellner im Kurhaus Rimsko Toplice

Erstklassige

Füllfedern u. -Halter

in großer Auswahl, mit Garantie auf 10 Jahre! Fachmännische Reparaturen in 24 Stunden. Buch- und Papierhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra cesta 45

Solides, ehrliches

Stubenmädchen

25—35 Jahre alt, das in feineren Häusern gedient hat, zu älterer Dame aufs Land gesucht. Näheres in der Verw. d. Blattes.

Geschäftsführer

Herr oder Dame für ein Spezialgeschäft in Parfümerien und ähnlichen Artikeln für Celje gesucht. Nur tüchtige Personen, welche Garantie stellen können, mögen sich melden an die Verwaltung des Blattes unter „Geschäftsführer“.

Wohin am Sonntag?

Zum Baschenschank „POGRAJC“ auf dem Annensitz, wo ein guter und edler Tropfen feilgeboten wird.

Ältere, gebildete

Dame

deutsch und slovenisch sprechend, ohne jeden Anhang, ganz alleinstehend, wird als Stütze und Gesellschafterin zu einer alleinstehenden Dame gesucht. Angebote unter „Lebensstellung 1891“ an die Verwaltung des Blattes.

Kaufe

Gubo, Geschichte der Stadt Cilli. Angebote an die Buchhandlung Franz Leskovšek, Celje, Glavni trg 16